

Winnetous Sohn



TORSTEN



BIRTE



GENERAL



WINNETOU



SHERIFF



EVI



GEORGE

DIESES SCHULHEFT GEHÖRT

INDIANERNAME:

.....

MEIN STAMM:

.....

MEIN BLUTSBRUDER:

.....

AB 9. APRIL 2015 IM KINO

WIR STELLEN VOR: MAX & MORTEN



Max wird von allen nur Häuptling genannt, obwohl er so gar nicht wie ein Stammeskrieger aussieht. Aber tief im Herzen ist er ein echter Indianer. Und nur darauf kommt es an, das hat er von seinem Vater gelernt. Deshalb bewirbt er sich auch für die Rolle von Winnetous Sohn, obwohl er dafür reiten, Lasso werfen, Bogen schießen und auf ein galoppierendes Pferd springen muss: Nicht gerade Kleinigkeiten, aber ein echter Indianer wie Max gibt nicht so schnell auf ...



Alles an Morten ist schwarz: die Haare, die Kleidung, die Gedanken. Seine Eltern sind ihm peinlich und Indianerspiele findet er einfach nur doof. Lieber verkriecht er sich in seinem Zimmer und liest Katastrophenberichte. So trifft er auch nicht ständig auf die Mädchenbande, die ihn jedes Mal fertig macht, weil er immer noch kein Fahrrad fahren kann. Von Max hält er am Anfang auch nicht viel. Er trainiert ihn nur, weil er eine Wette verloren hat. Doch langsam erkennt er, was es heißt, einen richtigen Freund zu haben ...



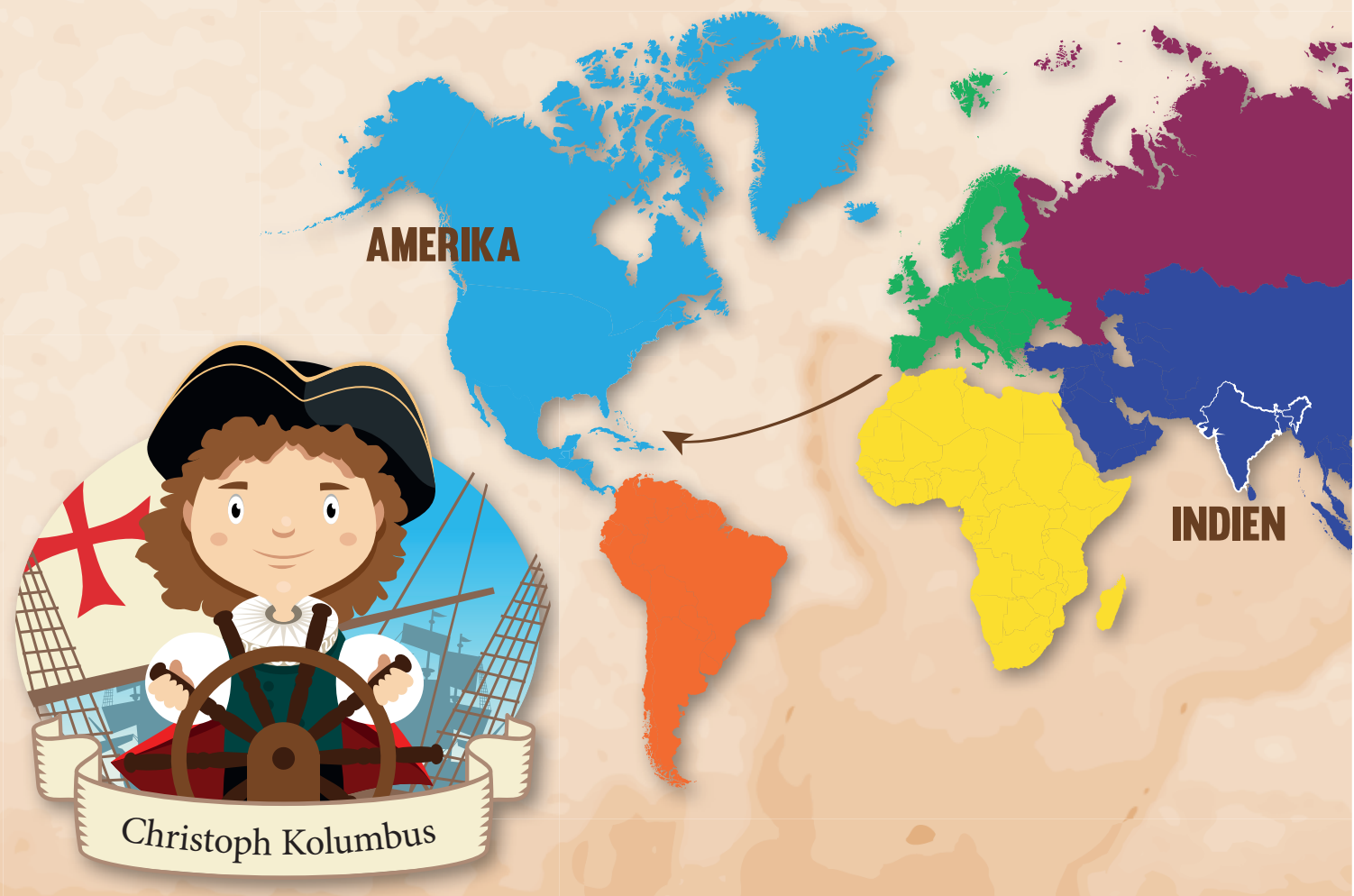
WIE KAMEN DIE INDIANER ZU IHREM NAMEN?

Vor über 500 Jahren gaben die spanischen Könige dem Seefahrer Christoph Kolumbus den Auftrag einen neuen Seeweg nach Indien zu suchen. Er machte sich auf die Reise von Spanien in Richtung Westen über den Atlantischen Ozean.

Nach einer anstrengenden Seefahrt, die mehrere Wochen dauerte, sichtete die Mannschaft am 11. Oktober 1492 Land. Überglücklich glaubte Kolumbus in Indien gelandet zu sein, dabei steuerten sie die heutigen Bahamas-Inseln an.

Auf seinen ersten Erkundungen an Land traf Kolumbus auf die ersten Einwohner und nannte sie auf spanisch „los indios“: Die Indianer.

Erst nach weiteren Entdeckungsfahrten wurde klar, dass sich hinter der Insel ein sehr großer Kontinent erstreckt und der Seefahrer Kolumbus nicht Indien entdeckt hatte, sondern Amerika.



WO LEBTEN DIE INDIANER?

Die Indianer lebten in Stämmen zusammen. Stell dir vor, dass deine ganze Familie in einem Dorf wohnen würde: deine Eltern, Geschwister, Tanten und Onkel und Großeltern. Jede Familie wohnte in einem Zelt, die Indianer nannten es „Tipi“. Tipi heißt übrigens nichts anderes als „Platz zum Wohnen“.

Das Tipi bestand aus langen Holzstangen, die mit Tierfell überzogen waren. In der Mitte des Tipis wurde die Feuerstelle gebaut, so konnte der Rauch durch die Rauchklappe an der Zeltspitze nach draußen abziehen. Der Eingang des Zeltles zeigte immer nach Osten, der aufgehenden Sonne entgegen.

Das Tipi konnte sehr leicht auf- und abgebaut werden. Diese wichtige Aufgabe wurde von den Frauen übernommen. Wenn Gefahr drohte, war das Zelt innerhalb von einer Stunde abgebaut.

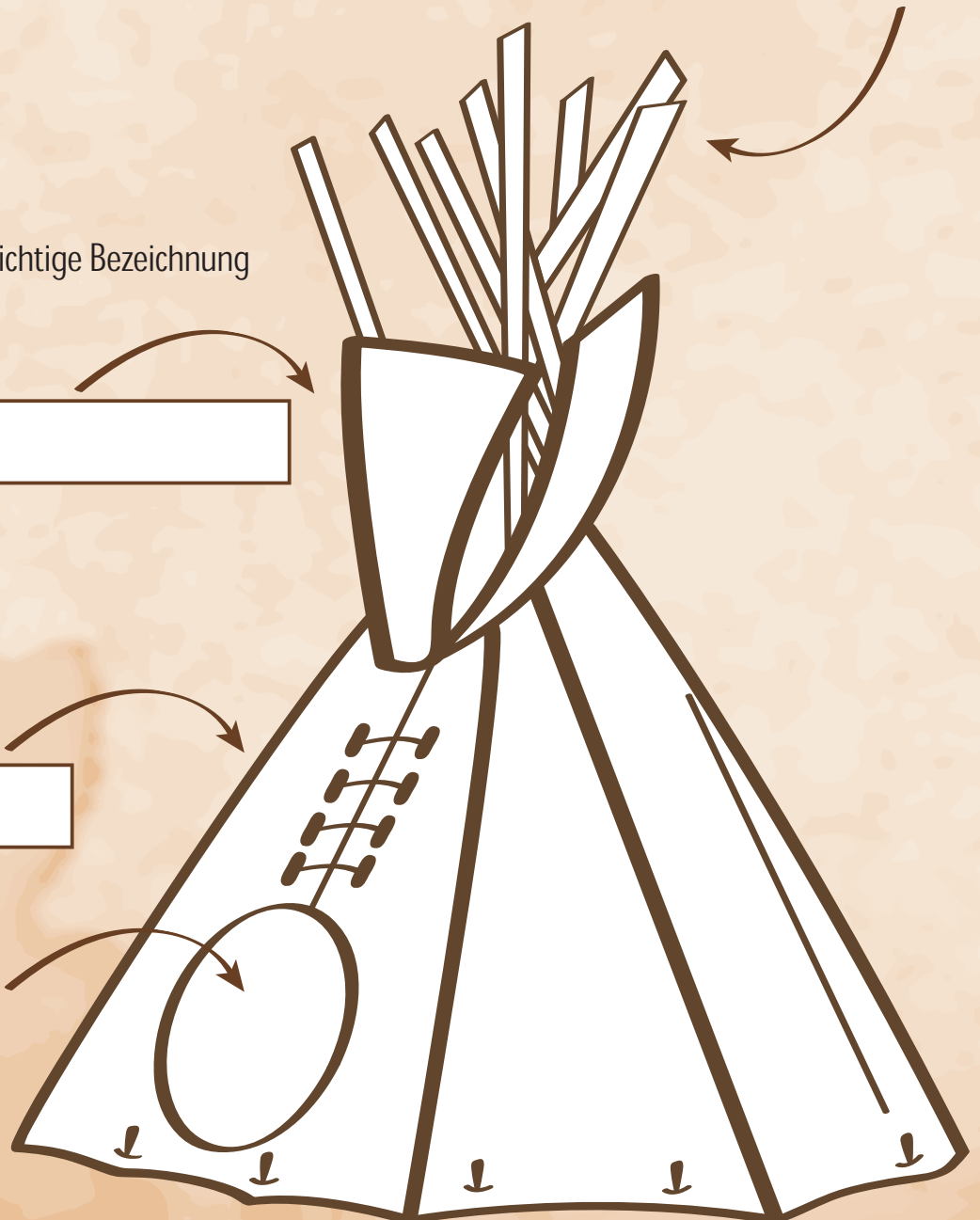
Die Tipis wurden von außen mit bunten Bildern und Mustern bemalt. Diese sollten die Bewohner vor bösen Geistern schützen.



DEINE AUFGABE

Schreibe in die Kästchen die richtige Bezeichnung und male das Tipi bunt an.

Tierfell
Holzstangen
Rauchklappe
Tipieinstieg



DER TOTEMPAHL

Die Totempfähle hießen auch Wappenpfähle oder Gedenkpfosten. So wie viele alte Familien ein Familienwappen haben, so war auch der Totem ein Familienzeichen.

Da die Indianer handwerklich sehr geschickt waren, schnitzten sie reich verzierte Symbole in diese Pfosten, die sie an besondere Ereignisse erinnern sollten.

Ganz oben an der Spitze fand man häufig Tierfiguren. Zu diesem Tier fühlten sich die Familien besonders zugehörig und sie dankten dem Tier auf diese Weise, dass es sie beschützte.

DEINE AUFGABE

Zeichne rechts deinen eigenen Totempfahl.



DIE BISONS

Der Bison, auch Büffel genannt, war ein sehr wichtiges Tier für die Indianer. Denn es diente nicht nur als Nahrungsquelle, sondern auch für Kleidung, Unterkunft und alltägliche Gegenstände.

Die Bisonjagd war sehr gefährlich, denn die Indianer mussten die Tiere zu Fuß jagen. Damit sie sich nah an das Tier heranschleichen konnten, tarnten sie sich mit einem Wolfsfell. Wenn sie einen Bison erlegt hatten, bedankten sie sich bei dem Tier dafür, dass es ihnen Nahrung gab. Ein erlegter Bison brachte den Indianern etwa 200 Kilogramm Fleisch.

Die Indianer nahmen aber nicht nur das Fleisch: Aus der Haut wurden die Tipi-Planen oder Kleidung, Schuhe und Taschen hergestellt. Das Fell verarbeiteten die Indianer zu einer warmen Decke, die Knochen zu Werkzeugen oder Schmuck.

Aber damit nicht genug: Die Rückseite der Büffelzunge ist ganz rau und daher prima als Bürste geeignet. Selbst der Büffelmagen wurde zu einem Eimer oder zu einem Kochtopf verwandelt. Und aus den Hörnern schnitzten die Indianer Löffel und Becher.



WELCHE SPUR GEHÖRT ZU WELCHEM TIER?

Trage links in die Kästchen die Buchstaben ein, die neben dem Tier stehen, das zu der Spur gehört.

Welche berühmte Person suchen wir?



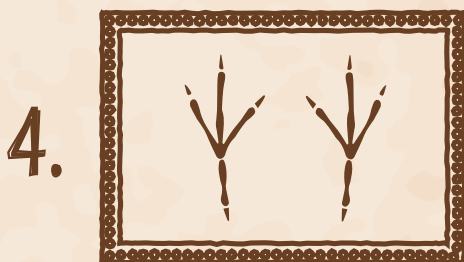
M = Hirsch



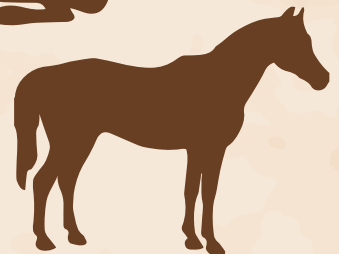
Y = Wolf



K = Hase



R = Pferd



Lösungswort:

3. 4. 6. 1.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------



5. 4. 2.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------	----------------------

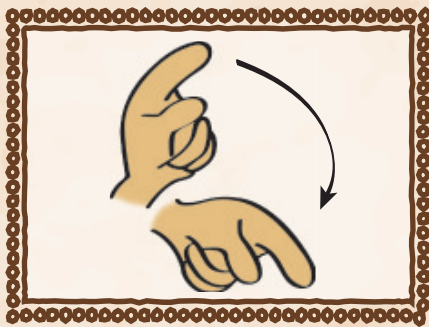


A = Vogel

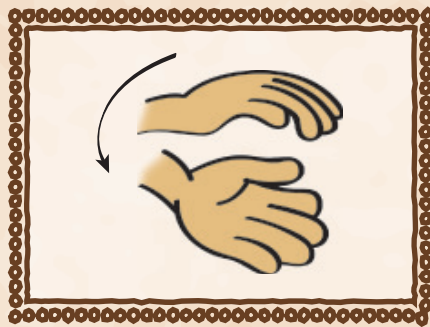
DIE ZEICHENSPRACHE DER INDIANER

Es gibt über hundert indianische Sprachen, die so unterschiedlich sind, wie zum Beispiel Deutsch und Spanisch. So lautet der Gruß der Navajo „Yá-át-één“. Das verstanden aber nicht alle Stämme und deshalb erfanden die Indianer eine Zeichensprache, um sich untereinander verständigen zu können.

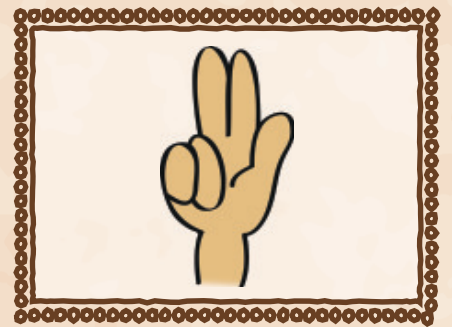
Durch Gesten mit Fingern, Händen und Armen und mit Zeigen auf Körperteile und Objekte konnten sich die Indianer unterhalten, Verträge schließen und Handel betreiben.



Ja



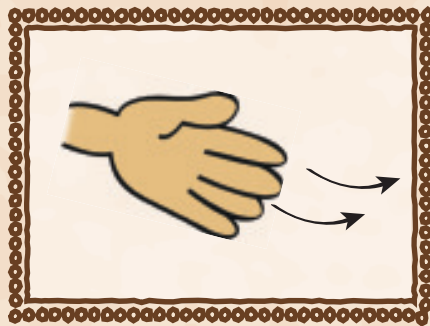
Nein



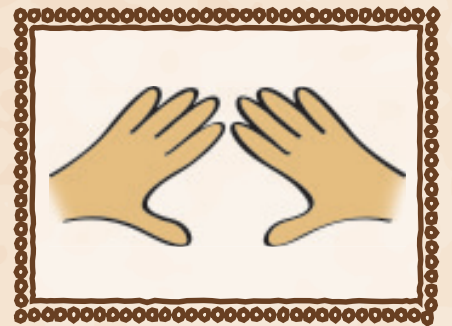
Freund



Ich



gehe



Haus

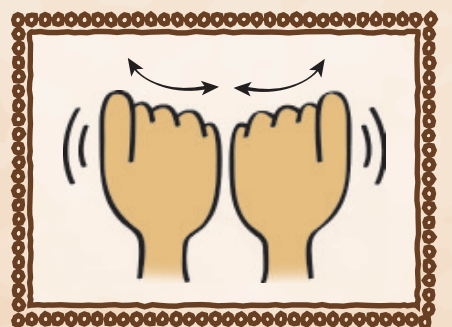
Ich gehe nach Hause.



Wie viele



du



Winter

Wie alt bist du?

WIE LEBEN DIE INDIANER HEUTE?

Auch heute gibt es noch Indianer. In Nordamerika sind es fast zwei Millionen. Sie leben entweder in Reservaten, das sind ihnen zugewiesene Gebiete, oder in Großstädten.

Die Arbeitslosigkeit in den Reservaten ist sehr hoch und die Indianer dort sind häufig arm. Manche verdienen ihr Geld als Touristenführer oder verkaufen selbst hergestellten Schmuck und Souvenirs.

Damit die Traditionen erhalten bleiben, lernen die Kinder der Indianer heute wieder die Sprache ihres Stammes und erhalten Unterricht über die indianische Lebensweise.



So versuchen die Indianer Altes und Neues zu verbinden, damit ihre Zeremonien, Rituale, Sitten und Sprachen nicht verloren gehen. Mit Tanzvorführungen verdienen sie Geld für ihren Lebensunterhalt. Denn diese Vorführungen gelten als große Touristenattraktion.

Als zusätzliche Einnahmequelle eröffneten einige Indianer Glücksspiel-Casinos in ihren Reservaten.

So leben die Indianer heute wie wir: sie haben Telefone, ein festes Haus, Autos, moderne Technik und kaufen in großen Supermärkten ein.

WO VERSTECKEN SICH DIE WÖRTER?

Kannst du alle zehn Wörter finden?

Häuptling – Bison – Tipi – Totempfahl – Indianer

Leder – Spuren – Friedenspfeife – Pferd – Amerika

D	H	Ü	Q	E	L	N	P	F	E	R	D	B	C	H
A	W	H	D	C	E	Z	J	R	K	L	E	F	Ä	M
T	K	Ä	U	S	D	O	Y	I	V	F	M	U	K	T
Q	Ö	U	G	B	E	N	S	E	R	J	B	E	G	O
U	B	P	R	E	R	D	T	D	K	V	I	Z	W	T
D	R	T	H	K	L	A	B	E	R	Z	S	M	T	E
T	I	L	E	A	C	O	H	N	L	M	O	S	F	M
E	T	I	P	I	W	Ä	N	S	T	I	N	K	S	P
W	R	N	S	N	D	F	G	P	J	K	L	Ö	R	F
T	Z	G	U	D	I	O	V	F	M	W	E	R	T	A
Z	U	F	G	I	H	A	M	E	R	I	K	A	J	H
K	M	N	B	A	Z	E	W	I	Q	Ü	L	J	D	L
V	O	E	S	N	L	G	X	F	R	U	D	A	B	T
K	D	G	B	E	W	M	Y	E	L	R	H	D	I	S
I	S	P	U	R	E	N	Ö	S	Z	B	D	R	A	B

FILMINHALT

Wie ein Indianer sieht der zehnjährige Max nun wirklich nicht aus. Macht aber nichts, denn er ist trotzdem einer. Der Häuptling sogar. Nur seinen Stamm hat er nicht so richtig im Griff: Sein Vater musste vor kurzem aus dem Familientipi ausziehen und seine Mutter wandelt schon auf fremden Pfaden. Da kommt ihm eine Nachricht gerade recht: Die Karl-May-Festspiele suchen einen neuen Darsteller für Winnetous Sohn. Wenn er die Rolle bekommt, wird alles wieder so werden wie früher, davon ist Max überzeugt. Also trainiert er wie besessen für das Casting, wobei ihm ausgerechnet der gleichaltrige Morten hilft, der Indianer eigentlich nur doof findet ...



WINNETOUS SOHN entstand als Koproduktion von Kinderfilm GmbH, ZDF und KiKA und wurde an Originalschauplätzen in Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt gedreht. Die Familienkomödie ist das erste Filmprojekt, das die Ausschreibung zum „Besonderen Kinderfilm“ gewann. Diese Förderinitiative des öffentlich-rechtlichen Fernsehens, der Filmwirtschaft, der Förderungen des Bundes und einiger Länder unterstützt die Produktion von Originaldrehbüchern für Kinderfilme.

Ein Film von ANDRÉ ERKAU

Winnetous Sohn



AB 9. APRIL 2015 IM KINO

WWW.WINNETOUSSOHN.WELTKINO.DE | [f /WINNETOUSSOHNDFILM](https://www.facebook.com/winnetoussohnfilm)